

Museum „Natur und Mensch“, Außenstelle Greding

Leitung: Roland Joos
Öffnungszeiten: Sa. 13 - 16 Uhr
So. 14 - 17 Uhr
von Palmsonntag bis 2. Advent,
sonst nach Vereinbarung:
Tel. (08463) 1731 (Joos)
oder (08463) 605371 (Museum)
Adresse: Marktplatz 8
91171 Greding

Allgemeines

Seit Bestehen des Gredinger Museums „Natur und Mensch“ kann man das Jahr 1996 als das erfolgreichste bezeichnen. An 77 Öffnungstagen und 15 zusätzlichen Sonderführungen konnten in unserem Museum 6126 Besucher begrüßt werden. Das waren gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 1995 (3821 Personen) 2305 Besucher mehr. Mit dieser Besucherzahl waren wir zugleich auch das bestbesuchte Museum im Landkreis Roth. Durchschnittlich entspricht das somit 66,5 Personen je Öffnungstag.

Am Gredinger Weihnachtsmarkt (8.12.96) strömten allein 891 Personen in das Museum. Mit dieser Zahl stoßen wir allerdings an die Grenzen der Auslastung der Räumlichkeiten, da dann die Exponate nicht mehr in der gebotenen Ruhe besichtigt werden können. Weitere besucherträchtige Tage waren der Trachtenmarkt (1.9.96) mit 774, das Altstadtfest mit 652 und das 300-jährige Schloßjubiläum mit 507 Besuchern. Erstmals konnten am 27.10.96 an einem normalen

Sonntag mehr als 100 Gäste gezählt werden. Besonders stolz sind wir auf diese Rekordzahl, da ja unser Museum nur an Wochenenden geöffnet hat.

Erstmals wurde das Museum von 5 Schulklassen aus der Großgemeinde Greding besucht. Neben örtlichen Vereinen besuchten die Senioren aus Neustadt/Aisch und die Wehrtechnische Dienststelle im Rahmen des Betriebsausfluges unsere Räumlichkeiten.

Insgesamt mußten 389 Stunden für den Museumsdienst aufgebracht werden. Leider war es wieder so wie in den Vorjahren, daß bis auf wenige Ausnahmen die Dienste von der Familie des Verfassers geleistet wurden.

Zu den Museumsdiensten wurden für Umbauarbeiten, Reinigungen etc. weitere 1053 Arbeitsstunden aufgewendet. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank den Herren Waldemar Keller, Greding, und Hermann Huscher aus Schwabach. Ohne deren handwerkliche Mithilfe hätten die Umbauten nicht stattfinden können. Dank gilt auch der Stadt Greding für den Einsatz des städtischen Bauhofes.

Ein Höhepunkt im Museumsjahr 1996 war die am 19./20.10. in Greding abgehaltene Archäologentagung. Den Empfang für die Gäste richteten wir im Museum aus. Dazu konnte Bürgermeister Lerzer über 200 Gäste aus ganz Bayern und dem benachbarten Baden-Württemberg begrüßen. Als besondere Gäste sind dabei Dr. Keller, LfD-München, Frau Christa Meier, Vorsitzende der archäologischen Gesellschaft und frühere OB von Regensburg, Dr. Koch, LfD-Nürnberg, und Dr. K.-H. Rieder, LfD-Ingolstadt, zu erwähnen.

Am 18.10. fand das Treffen des Arbeitskreises Museen Ostfranken/Oberpfalz, deren Mitglied auch unser Museum ist, in Greding statt. Zu



Erstmals stieg die jährliche Besucherzahl über 6000. Im Bild der 5000. Besucher mit Ehefrau, aus Gera/Thür.; rechts 1. Bürgermeister Lerzer. Foto: Monika Joos



Der „Höbi“ wird beim Museum angeliefert.

Foto: Roland Joos

diesem Zweck führte der Verfasser die Gäste durch die Museumsräume und erklärte den Aufbau und die Zielsetzung der Einrichtung aus seiner Sicht.

Höbinger Skelettfund

Im Zuge des Fernwasserleitungsbaues Hausen-Untermässing wurde auf dem Gemarkungsgebiet des Gredinger Ortsteils Großhöbing ein fundreiches Gräberfeld entdeckt. Dieses ist dem 5.-7. nachchristlichen Jahrhundert zuzuordnen. In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Nürnberg, und der Grabungsfirma Faustus konnte ein Skelett für das Gredinger Museum gesichert werden. In einem aufwendigen Verfahren wurde das Skelett in der bisher selten praktizierten Blockbergrung unter schwierigen Bedingungen am 17. Juli von der Grabungsstelle zum jetzigen Standort transportiert.

Bei dem Skelett handelt es sich um eine männliche Person, die im Alter zwischen 28 und 35 Jahren verstorben ist. Eine äußere Gewaltanwendung ist nicht erkennbar. Das Skelett weist eine Größe von mindestens 173 cm auf und ist bis auf den Brustkorb und den fehlenden Fingerknochen sehr gut erhalten. Alle Zähne sind vorhanden und in gesundem Zustand.

Zahlreiche Grabbeigaben bereichern den Fund. So fanden sich zu seiner Rechten ein Kurzschwert (Sax) und eine eiserne Pfeilspitze. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Pfeil, der in

Kopfrichtung beigelegt wurde. Am linken Beckenknochen lagen eine spätrömische Münze und eine Bronzefibel aus der gleichen Zeit. Diese Gegenstände wurden wahrscheinlich in der ebenfalls gefundenen und in Fragmenten erhaltenen Gürteltasche aufbewahrt. Die Gürteltasche war mit vier einfachen Metallperlen verziert. Zu Füßen des Toten lag ein Keramikgefäß, dessen Ränder fehlen. Weiter fanden sich an dieser Stelle Knochen-

reste von einem „Schäufele“ und Rippchen, die wohl als letzte Wegzehrung gedeutet werden müssen.

Im Museum wurde dieses besondere Ausstellungsstück in mehrwöchiger Arbeit vom Verfasser unter Aufsicht des LfD freigelegt und präpariert. Bereits während dieser Arbeiten fanden sich zahlreiche interessierte Personen zur Besichtigung ein. Durch diesen Fund wurden natürlich auch die Medien aufmerksam. So berichtete das Ingolstädter Lokalfernsehen „INTV“ zweimal während der Restaurierungsarbeiten über den von uns liebevoll so genannten „Höbi“. Ebenfalls berichteten das Frankenfernsehen und die Lokalzeitungen von dem Fund.

Um den „Höbi“ in einer Ausstellung zeigen zu können, stellte das LfD-Nürnberg verschiedene Funde von den Grabungskampagnen OBI-Bau-



Der „Höbi“ als Zugpferd des Gredinger Museums.

Foto: Roland Joos

markt, ICE-Trasse und Fernwasserleitungsbau zusammen und gestaltete damit eine Wechselausstellung, die bis ins späte Frühjahr gehen soll. Dazu wurde ein Sonderheft zur Archäologie in Mittelfranken herausgegeben, in der die drei erwähnten Ausgrabungsstellen eingehend beschrieben werden.

Wir hoffen, daß diese Sonderausstellung in eine Dauerausstellung umgewandelt wird.

Nicht zuletzt wurde, veranlaßt durch das freigelegte Gräberfeld, die Archäologentagung in Greding abgehalten.

Die Verkleidung der Blockbergung wurde kostenlos von der Gredinger Firma „trendstore“ übernommen.

Veränderungen im Museum

In der Winterpause 1995/96 wurde das Museum um 3 Ausstellungsräume erweitert und die bisherigen Schauräume nahezu überall umgestellt. Die neuen Räume befinden sich über dem historischen Innenhof des Museums und sind ausschließlich für den heimatkundlichen Teil reserviert. Angesichts der Bauweise und der vermutlich ältesten Bausubstanz des ehemaligen Brauereianwesens Zierer bot sich diese Lösung geradezu an. Allerdings mußten aus baulicher Sicht enorme Anstrengungen unternommen werden, damit überhaupt Besucher diesen Gebäudeteil betreten konnten. Der Umgang und die Räume waren in einem Zustand, daß diese nur als Bau ruine bezeichnet werden konnten. Die Fußböden mußten von den Bodenbelägen befreit und neu aufgedoppelt werden, damit keine Durchbruchgefahr mehr bestand. Im Raum 12 konnte der Holzboden glücklicherweise gerettet werden, so daß die ursprüngliche Raumatmosphäre erhalten blieb. Deshalb wurde hier auch die Bauernstube mit den dazugehörigen Begleitexponaten aufgebaut.

Große Probleme bildeten auch die Wände. Diese mußten alle neu verputzt werden. Im Raum 11 wurde ein kleines Stück im Originalzustand belassen. Dabei wird die Bruchsteinbauweise und das Fachwerk sichtbar. Weiter sind daran 9 verschiedene Übermalungen bzw. Rollenmusterungen erkennbar. In diesem Raum sind jetzt landwirtschaftliche Geräte ausgestellt. Der Raum 9 hat eine Ähnlichkeit mit der ursprünglichen Schuhmacherwerkstatt der Familie Hobl, was dazu führte, daß diese dort nahezu originalgetreu

wiederaufgebaut werden konnte. In einer Ecke wird nun der Bleiglaszug dokumentiert.

Im Umgang des Innenhofes wurde eine Kegelbahn aus der ehemaligen Gastwirtschaft Kirsch, Greding-Kaising, rekonstruiert. Diese besitzt eine besondere Anziehungskraft für die Kinder.

Der Raum 10 wurde im Urzustand belassen und dient jetzt als Depot.

Im Raum 5 wird in einer Vitrine nun das Bergwerk von Laibstadt, als Ergänzung unserer spezialologischen Arbeit, präsentiert. Aus Platzmangel mußten wir in diesem Raum auch einen Teil der Sammlung des Hilpoltsteiner Heimatforschers Laaber zum Thema „Fundstellen entlang der Schwarzach“ unterbringen. Wir hoffen, daß wir diesen Themenbereich baldigst ins Erdgeschoß zu den „Höbi“-Funden verlagern können. Dazu benötigen wir allerdings noch zwei Vitrinen, für die momentan kein Geld zur Verfügung steht.

Im früheren stadtgeschichtlichen Raum 6 werden nur noch Fossilien präsentiert. Durch die schwarze Farbgebung des Raumes kommen diese besonders gut zur Geltung und werden von den Gästen gut angenommen.

Im Raum 7 wurde die Ausstellung um eine Vitrine mit Fossilien erweitert. Begleitende Info-Tafeln zur heimischen Geologie sind in Vorbereitung.

Die Stadtgeschichte ist nun im Raum 8 untergebracht und bildet somit das „Tor“ zum heimatkundlichen Teil. Um die Urkunden vor der schädlichen Lichteinwirkung zu schützen, mußten die vorhandenen Fenster abgedunkelt und konnten in die Ausstellungsfläche integriert werden.

Durch den „Höbi“-Zugang wurde der frühere Vortragsraum (Raum 1) im August für diese Ausstellung umgewandelt und der Raum 1b mit einbezogen. Zusätzlich wurde in zweiwöchiger Arbeit der Raum 1c neu geschaffen. Hier soll dann die Laaber'sche Sammlung in Zukunft untergebracht werden.

Da es unser Ziel ist, die Funde von Greding-Untermassing für das Gredinger Museum als Dauerleihgabe zu erhalten, haben wir im Keller zusätzlich noch zwei Räume als zukünftige Depots ausgeräumt. Damit sind alle Räumlichkeiten, die sich in dem Gebäude befinden, von uns belegt. Eine Erweiterung ist nicht mehr möglich. Da die Räume von den Aufsichtspersonen nicht mehr einsehbar sind, wurden in den Räumen 1a und 1b zusätzliche Überwachungskameras in-

stalliert. Für die Zukunft ist der Kauf weiterer Kameras, sofern Finanzmittel vorhanden sind, geplant.

Sonstiges

Erstmals stellte der Verfasser das Museum in einem Faltblatt vor. Dieses wurde in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt und war innerhalb kürzester Zeit vergriffen. Ein neues soll erstellt und aktualisiert werden.

Der Landkreis hat einen Faltprospekt über die Museumslandschaft des Landkreises herausgebracht. In diesem ist auch das Museum „Natur und Mensch“ vertreten. Als Abbildung wählten wir den *Cadurus*, einen versteinerten Raubfisch aus dem Malm, um damit den Interessierten auf die Fossilabteilung aufmerksam zu machen. Zur Drucklegung war die Existenz von „Höbi“ leider noch nicht bekannt, sonst hätten wir diesen als Zupferd genommen.

Am Gredinger Trachtenmarkt stattete der stellvertretende Landrat des Landkreises Roth, Walter Schnell, einen Besuch in unserem Hause ab. Bei dem Rundgang versuchte der Verfasser seine Probleme darzulegen. Herr Schnell sagte die Unterstützung des Landkreises zu. Wie diese jedoch aussehen wird, ließ er offen.

Die Gredinger Firma Messebau Seitner spendete uns eine Drehvitrine, in der jetzt Funde zum Themenkomplex „Höbi“ ausgestellt werden.

Die Firma Radio Schweigl, Greding, spendierte dem Museum ein Fernsehgerät zur Vorführung von Videos. Das dazugehörige Videogerät wurde dank Bürgermeister Lerzer von der Stadt Greding finanziert.

Neuzugänge sind für den heimatkundlichen Teil Bettwäsche aus den Vorkriegsjahren, die von der Familie Eberler, Greding-Obermässing, gestiftet wurden, sowie ein ebenfalls aus dem gleichen Zeitraum stammendes Bettgestell. Es kommt aus der benachbarten Ortschaft Litterzhofen. Zu unserer kleinen Spielwarensammlung kam noch ein ländlicher Holzschlitten hinzu.

Im Stadtgeschichteraum sind zur Zeit Fossilien aus dem ICE-Tunnelbau bei Greding-Heimbach zu sehen. Es handelt sich um die verschiedensten Fossilienarten aus dem Bereich Oberer Lias/Unterer Dogger. Diese Formation wird sonst im Gredinger Bereich nicht angeschnitten. Eine Besonderheit bilden Ichthysaurierwirbel, die der Verfasser in der Abraumhalde gefunden hat,

und die bundesweites Medieninteresse im Januar 1997 hervorriefen. Für die Schlagzeilen sorgte durch Informationen des Verfassers der bahnpolitische Sprecher der Fraktion Die Grünen/Bündnis 90, MdB Albert Schmidt. Wir hoffen, daß die Fachwelt diese Funde begutachtet und entsprechend genauer bestimmt. Dies bedeutet zugleich eine kostenlose Werbung für das Gredinger Museum, und wir hoffen auf entsprechende Besucherresonanz.

Mit dem Hilpoltsteiner Heimatforscher Laaber wurde für seine Funde entlang der Schwarzach ein Leihvertrag über 5 Jahre abgeschlossen. Diese Sammlung umfaßt über 400 Exponate, von Tongefäßen über Augenperlen bis zu steinzeitlichen Werkzeugen. Sie bilden eine Ergänzung zur „Höbi“-Ausstellung.

Leider mußte 1996 eine Weiterführung der Inventarisierung aus Zeitmangel unterbleiben. Wir hoffen, daß diese 1997 fortgesetzt werden kann. Um die Museumskasse aufzubessern, verkaufen wir Fossilien, die wir billig von Solnhofen beziehen.

Roland Joos



Dr. Koch (links), LfD Nürnberg, und Dr. Rieder, LfD Ingolstadt, beim Fachsimpeln während des Empfanges im Museum zur Archäologentagung. Foto: Roland Joos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996](#)

Autor(en)/Author(s): Joos Roland

Artikel/Article: [Museum „Natur und Mensch46, Außenstelle Greiding 132-135](#)